

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Geschichte der Juden in Königswart.

Bearbeitet von

Rabbiner Moritz Mandl, Prag.

Der Marienbader Kurgast verabsäumt es niemals, bei seinen Ausflügen in die nächste Umgebung dieser herrlichen Thermenstadt auch das alte Königswart (č. Kynžvart) mit seinem antiken Fürst-Metternichschen Schloßmuseum, das auch eine auserlesene, auch mit hebräischen Schriftwerken ausgestattete, große Bibliothek birgt, aufzusuchen. Er verläßt dieses alte, schmucke, 780 Meter hoch gelegene Kurörtchen nicht eher, als bis er auch noch die letzte der ehemals bestandenen 3 Judengassen, in der sich die weit über die Grenzen dieser Gegend hinaus bekannte, viele Jahrhunderte zählende Synagoge befindet, besucht zu haben. Vom unteren Marktplatze aus gelangt man in ein kleines Seitengäßchen, das sich in seiner Mitte zu einem sog. Platze erweitert; hier war einstmal der Mittelpunkt der großen und angesehenen Judenstadt, in der heute nur noch zwei jüdische Häuser stehen, das des greisen Vorstehers und das alte Rabbinerhaus. Dem ersteren gegenüber befindet sich ein alter Holzschupfen, an dessen Stelle sich ehemals — vor dem großen Brande im J. 1849 — das Geburtshaus des bekannten Baron Königswarter erhob. Zwischen beiden genannten Häusern aber ruht als Wahrzeichen alter entschwundener Herrlichkeit,

monaten erinnert hier der starke Verkehr an die Prager Altneusynagoge; auch hier ist ganztätiger Führerdienst eingerichtet und der Rabbiner kann, außer



Braun hakodesch



Tempel (Außenansicht)

der weithin sichtbare, massive, überkupppte, quadratisch-freiliegende Bau der „Schul“. In den Sommer-

einer kleinen Mittagspause, vor 8 Uhr abends den Tempel nicht verlassen. Gottesdienst findet hier nur am Samstag und an Feiertagen statt. Zum Tempel selbst führen einige Stufen hinein. Über dem Haupteingange an der Westseite lesen wir: Renoviert anno 1608. Eine zweite Tür führt direkt auf die Galerie, die im Rechtecke das Gebäude umzieht, und in die darunterliegende langgestreckte, altertümliche Wintersynagoge, deren Fenster in den großen Tempelgemüsegarten (in dem sich auch noch eine Sukko befindet) blicken lassen; diese Baulichkeiten ähneln denen der altehrw., über 700 Jahre alten Pinkas-Synagoge in Prag. Das Innere der Synagoge wird von hohen Bogenfenstern an der Nord- und Ostseite durchleuchtet und ist ein freundlicher, hoher, leichtgewölbter Raum, mit zwei Seitenschiffen. An dem hochgelegenen Almemor vorbei, der von einem einfachen Holzgitter umschlossen ist, führen zu beiden Seiten Stufen zur Bundeslade hinan. Die Ornamente derselben, sowie die Decke des sonst ganz licht gehaltenen Innenraumes weisen, einen mehr kirchlichen Stil auf und wirken befremdend auf jeden Beschauer. Damit hat es, laut dem Archiv dieser alten Gemeinde, folgende Bewandnis. Die oben erwähnte Renovierung ließen die Jesuiten, die hier während der Hussitenkriege fürchterlichen Verfolgungen ausgesetzt waren